

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 4

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIII

Direktion: Jenn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. April 1927.

Wochenpruch: Gib, was du geben willst, eh' man darum dich bat;
Es ist nur halb geschenkt, was man erbeten hat.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. Gebr. Niedermann, Vordach und Umbau Münzplatz 6, Z. 1; 2. E. Bandle, Einfriedung Seeblickstraße 12, Z. 2; 3. Burger-Kehl & Co., Werkstatt- und Autoremisengebäude Schulhaus-/Engimattstraße 1, Z. 2; 4. M. Lang, Umbau Gartenstr. 26, Z. 2; 5. A. Wild-Jenter, Dachwohnung und -Luarne Ziegelstraße 2, Z. 2; 6. Genossenschaft von Bauhandwerkern, Wohnhäuser Jdastraße 20/22, Abänderungspläne, Z. 3; 7. F. Sig-Müller, Einfriedungsverlängerung Goldbrunnenstraße 79, Z. 3; 8. K. Nauer, Mehrfamilienhaus mit Autoremisen und Einfriedung Haldenstraße 46, Z. 3; 9. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, 11 Wohnhäuser mit Einfriedung Grnast. 19, Zypressenstraße 115—123, Sihlfeldstraße 150—158, Z. 4; 10. M. E. Gerin, Dachwohnung Schreinerstraße 44, Z. 4; 11. J. Schmutzler, Ladenanbau mit Autoremise und Einfriedung Badenerstraße 101, Z. 4; 12. Stadt Zürich, Autoremise, Kalkbrettestraße 19, Z. 4; 13. S. Suter, fünf Doppelmehrfamilienhäuser Bäckerstraße 171—179, Z. 4; 14. J. Zeller, Anbau, Treppe und Autoremise Tellstraße Nr. 21, Z. 4; 15. A. Angst, Hofunterkellerung Josef-

straße 119, Z. 5; 16. Baugesellschaft Rosengarten, 26 Wohnhäuser mit Einfriedung und 4 Autoremisen Lehenstraße/Rosengarten-/Korrodistrasse, Z. 6; 17. Baugenossenschaft Wehntaler-/Korrodistrasse, 11 Einfamilienhäuser Wehntaler-/Privatstraße 1—11, Z. 6; 18. A. Baumann, zwei Doppelwohnhäuser Wasserwerkstraße 102—104, Z. 6; 19. J. Meyer-Lais, Mehrfamilienhaus, Dekonomiegebäude und Kohlenschuppen Brettensteinstraße 51, Z. 6; 20. E. Waser-Syz, Erkeranbau mit Dachterrasse Weinbergstraße Nr. 51, Z. 6; 21. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Einfriedung Sempacherstraße Nr. 16—22, Z. 7; 22. Fr. Christen, Wohnhaus mit Autoremise Wittikonstraße 248, Z. 7; 23. Genossenschaft Cres, Einfamilienhaus mit Autoremise und Gartenhaus Sonnenbergstraße Nr. 38, Z. 7; 24. Genossenschaft Imca, 2 Einfamilienhäuser mit Autoremisengebäude Sonnenbergstraße 24/28, Z. 7; 25. D. Locher, Einfriedung Bergstraße 132, Z. 7; 26. E. Schultheß, Wohnhaus mit Einfriedung Krähbühlstraße 128, Z. 7; 27. G. Ziporkin, Autoremise und Einfriedungsabänderung Klossbachstraße 111, Z. 7; 28. J. Ferber, Werkstatt und Verbreiterung zweier Einfahrtstore Dufourstraße 185a, Z. 8; 29. M. Friedrich, Benzintankanlage Brotgasse 8/Zimmergasse, Z. 8; 30. J. Ladner, Hintergebäude Wildbachstraße 35, Z. 8; 31. P. Peters, An-, Auf- und Umbau Dufourstraße 175, Z. 8.

Am 22. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Jenner Söhne, Autoremise Wohllebasse Nr. 7, Z. 1; 2. Genossenschaft Felsenhof, Geschäftshäuser St. Annagasse/Belikanstraße

Nr. 6/8, Z. 1; 3. Schweizer. Rückversicherungsgesellschaft, Umbau mit Autoremissen Alfred Escherstraße 33, Z. 2; 4. G. Dätwyler, Um- und Umbau, Isastraße 49a, Z. 3; 5. A. Schol & Louis Menk, Bureau- und Fabrikgebäude mit Autoremissen Rüdigerstraße 11, Z. 3; 6. J. Eschallener, 2 Wohnhäuser mit Einfriedung Bachtobelstraße 82/84, Z. 3; 7. F. Maier, Autoremissen und Magazin Fahrgasse Nr. 10, Z. 4; 8. G. Marschall, Benzintankanlage Turnhallenstraße 29, Z. 4; 9. Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof, Umbau Josefstraße 169, Z. 5; 10. J. Meyer & Co., Laboratoriumsaufbau Zimmattstraße 150, Z. 5; 11. Salmenbräu Rheinfelden, Umbau Ausstellungs-/Langstraße 264, Z. 5; 12. Baugenossenschaft Milchbuck, Doppelmehrfamilienhaus Schaffhäuserstraße 122, Z. 6; 13. Gemeinnützige Baugenossenschaft Straßenbahnerheim, Einfamilienhaus mit Einfriedung Strichhofstraße 12, Z. 6; 14. J. Bürgi-Zimmermann, Umbau Hinterbergstraße 63, Z. 7; 15. Genossenschaft Sportplatz Sonnenberg, Sporthaus mit Terrasse, Gerätehaus und Regelbahn, oberer Heufeldg, Z. 7; 16. Fr. Ried, Um- und Umbau, Krönleinstraße Nr. 8, Z. 7; 17. Witmer & Senn und A. Schwabacher, Einfamilienhaus Freudenbergstraße Nr. 8, Abänderungspläne und Erstellung zweier Autoremissengebäude, Z. 7; 18. B. Laszkowski & M. Bleiberg, Umbau Wagnerstraße 9, Z. 8; 19. A. Schönenberger, Umbau mit Autoremissen Mühlebachstraße 19, Z. 8; 20. C. Trümpler, Umbau, Südstraße 32, Z. 8.

Außenrenovation am Turm der St. Peterskirche in Zürich. Seit einigen Tagen arbeitet eine Gerüstgesellschaft daran, an dem 63 m hohen Turm der St. Peterskirche Gerüste zu erstellen. Es soll eine gründliche Außenrenovation vorgenommen werden. Unter anderem wird die Schindelbedachung des Turmes in ein Kupferdach umgewandelt. Das im Durchmesser 8 m 80 aufweisende Zifferblatt dürfte das größte Kirchturmzifferblatt von Europa sein. Der große Zeiger hat eine Länge von 4 m 40. Die Kirche selbst erfuhr in den Jahren 1705/1706 einen vollständigen Umbau.

Bautätigkeit in Bern. Der neue Häuserzug an der Badgasse soll in nächster Zeit um zwei neue Häuser weitergeführt werden. Zu diesem Zwecke werden wiederum einige alte Häuser, die ein typisches Bild der Laubenkonstruktion und Bauweise früherer Zeiten gaben und die einer unverhältnismäßig großen Zahl Familien und Personen Unterkunft boten, abgerissen werden. In gesundheitlicher Beziehung sind die neuen Bauten zu begrüßen. Es wurden verschiedene Neuerungen getroffen, wie beispielsweise die Einrichtung einer rationellen Wascheinrichtung im Schlafzimmer, die an Stelle eines Badzimmers tritt und sich gut bewährt. Anfänglich war eine Doppelreihe von Häusern geplant. Von diesem Projekt wurde jedoch im Interesse der Licht- und Luftverhältnisse Abstand genommen. Dafür soll der Platz gegen die Aare zu frei gelassen werden.

Für eine Kapelle im Kiental. Der bernische Synodalrat bestimmte den Ertrag der Kollekte eines Kirchensonntages für den Bau einer Kapelle im Kiental; der Bauplatz wurde vor längerer Zeit aus freiwilligen Beiträgen der Kientaler Bevölkerung angekauft.

Der Sphinxstollen am Jungfrauoch durchschlagen. Am 21. April abends 9 Uhr ist der Durchschlag des neuen 240 m langen Sphinx-Stollens auf Jungfrauoch erfolgt. Der Stollen kürzt den Aufstieg zum Mönch nicht unerheblich ab und eröffnet den Besuchern des Nichts ein neues lohnendes Aussichtsfeld, das bisher schwer zugänglich war.

Neues Gewerbeschulhaus Schwyz. (Korr.) Der Gemeinderat von Schwyz hat ein Projekt für ein Gewerbeschulhaus samt den nötigen Räumlichkeiten für die

Feuerwehr ausarbeiten lassen. Der Kostenvoranschlag für dieses Schulhausgebäude beträgt 250,000 Fr.

Bauliches aus Lachen (Schwyz). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Antrag des Gemeinderates betreffend Krediterteilung für die Zeughausbaute im Kostenbetrage von 50,000 Fr. Der vorgelegte und sanktionierte Plan sieht im Parterre das Archiv, die Kanzlei der Gemeinde und einen Raum für Unterbringung von Kohlen vor, im ersten Stock zwei Schullokale, während im zweiten Stock eine Wohnung eingerichtet werden soll.

Neues Absonderungshaus Lachen (Schwyz). (Korr.) Das Bezirksamt March beantragte dem Bezirksrat, die Schaffung und Auffnung eines Fonds für die Errichtung eines Absonderungshauses beim Bezirkspital Lachen, in welchem die Tuberkulosekranken und Patienten mit andern ansteckenden Krankheiten zu unterbringen sind.

Förderung des Wohnungsbaues in Schaffhausen. Der Große Stadtrat von Schaffhausen beschloß Eintreten auf eine Vorlage des Stadtrates über die Förderung des Wohnungsbaues. Der Stadtrat beantragt darin, an Ersteller von Wohnungen Bauhand zum Selbstkostenpreis abzugeben, für die Baurechtsmachung des Landes 60 Rp. pro Quadratmeter zu bezahlen und die Bürgerschaft für die zweite Hypothek im Gesamtbetrag von 300,000 Fr., eventuell 400,000 Fr. zu übernehmen.

Straßenverbesserung in Schönenwerd (Solothurn). Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 4000 Fr. für die Erstellung eines Trottoirs zwischen Frelhof und Wethermattstraße. Ferner soll die Probstmatzstraße im laufenden Jahre ausgebaut werden.

Kirchen-Umbau in Ramsen (Schaffhausen). Die katholische Kirchengemeinde beschloß, die Erweiterung ihrer Kirche im Frühjahr 1928 in Angriff zu nehmen. Es ist dafür ein Baufonds von 85,000 Fr. gesammelt worden. Architekt Schweri hat frühere Pläne umgearbeitet. Durch Einbau eines Querschiffs wird für zirka 250 Personen Platz geschaffen und die Empore entlastet.

Vom St. Galler Baugewerbe. Das laufende Jahr scheint sich für das Baugewerbe auf dem Platze St. Gallen ordentlich anzulassen. Es sind gegenwärtig fünf Einfamilienhäuser und eine Villa, die beinahe alle auf dem Gebiete des Kreises Ost liegen, im Bau. Neben den Erweiterungsbauten von Uhlers Konzerthalle und dem Umbau der alten Post, welche beide in vollem Gange sind, schaffen zahlreiche Fassadenrenovationen willkommene Arbeitsgelegenheit. Auch die beiden Bauten für das Jugendfest und die kantonale Ausstellung werden einen Teil des Bauhandwerkes für längere Zeit beschäftigen.

Korsbacher Bahnhofsfrage. Dem Gemeinderat ist das Gutachten von Prof. Studer (Zürich) über die Einsparungsmöglichkeiten durch Aufhebung der Station Korsbach-Hafen und der Niveauübergänge an der Linde Korsbach-Goldach zugegangen. Das Gutachten kommt zum Schluß, daß durch Aufhebung der Hafestation sich eine jährliche Ersparnis von 183,000 Franken erzielen läßt, was, zu 4% kapitalisiert, die Summe von 4,700,000 Fr. ergibt. Dazu kommen die Werte der beiden freiliegenden Aufnahmegebäude mit total 280,000 Franken, so daß ein Kapitalwert von beinahe 5 Millionen Franken den Bauausgaben gegenübersteht. Aus der Senkung der St. Galler Linde und Aufhebung der Niveauübergänge resultiert nach den Berechnungen von Prof. Studer eine jährliche Einsparung von 32,900 Fr., was einer Kapitalsumme von 822,500 Fr. entspricht.

Künstlerische Ausstattung des Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne. Das eidgenössische Departement des Innern, die Kunstkommission und die bauleitenden

Architekten haben sich dahin verständigt, es sei die Bemalung des großen Sitzungssaales des neuen Bundesgerichtsgebäudes dem Berner Kunstmaler Walter Clénin zu übertragen. Herr Clénin wurde eingeladen, seine ursprünglichen Entwürfe einer Umarbeitung zu unterziehen.

Die Renovation der historischen Mauer von Belinzona soll an die Hand genommen werden. Gegenwärtig werden die Pläne von einer Expertenkommission studiert und ausgearbeitet. Man hofft, daß die Renovation bis zum Eidgenössischen Schützenfest im Jahre 1929 beendigt sein werde. Nach der Renovation wird auch das Schloß Uri, das dem Publikum jetzt nicht zugänglich ist, den Besuchern offenstehen.

Der schweizerische Außenhandel der Baustoffindustrien im Jahre 1926.

(Korrespondenz.)

Das abgelaufene Jahr 1926 verdient in verschiedener Richtung eine schlechtere Note, als es bei dessen Vorgänger der Fall war. Erbrachte 1925 einen gesamten Exportwert von 2,038,743,000 Fr., so sank die Ausfuhr in der Berichtszeit auf nur noch 1,836,496,000 Fr. Andererseits hat sich die Einfuhr gleichzeitig von 2,633,126,000 auf 2,414,509,000 Fr. verringert. Über unsere wirtschaftspolitische Orientierung geben die nachfolgenden Tabellen sowohl hinsichtlich Einfuhr wie Export Auskunft, wobei wir bemerken, daß die Rangordnung der nachfolgend verzeichneten Exportländer auf Grund der letztjährigen Ausfuhrwerte basiert. Um aber diese Übersicht möglichst an die Gegenwart heranzurücken, ist der nach Ländern geordneten Ein- und Ausfuhr ausschließlich der Monat Dezember 1926 zu Grunde gelegt. Auf dieser Basis verzeichnet der schweizerische Außenhandel folgende Ergebnisse:

Die schweizerische Einfuhr im Dezember 1926.

(Nach Ländern geordnet).

	Fr.	% des Totalimportes
1. Deutschland	45,008,000	= 20,5
2. Britisches Reich	38,843,000	= 17,7
3. Frankreich mit Kolonien	38,157,000	= 17,4
4. Italien	19,834,000	= 9,0
5. Vereinigte Staaten	17,772,000	= 8,0
6. Tschechoslowakei	7,442,000	= 3,4
7. Belgien	6,681,000	= 3,0
8. Polen	5,467,000	= 2,5
9. Argentinien	4,969,000	= 2,3
10. Spanien	4,684,000	= 2,1
11. Holland	3,947,000	= 1,8
12. Oesterreich	3,654,000	= 1,7
13. Japan	3,281,000	= 1,5
14. Ungarn	3,076,000	= 1,4
15. Brasilien	2,646,000	= 1,2
16. Dänemark	2,131,000	= 1,0

Die schweizerische Ausfuhr im Dezember 1926.

(Nach Ländern geordnet).

	Fr.	% des Totalexportes
1. Britisches Reich	42,058,000	= 24,2
2. Deutschland	29,544,000	= 17,0
3. Vereinigte Staaten	21,503,000	= 12,3
4. Frankreich mit Kolonien	13,451,000	= 7,8
5. Italien	9,588,000	= 5,5
6. Oesterreich	6,711,000	= 3,8
7. Spanien	5,282,000	= 3,0
8. Japan	4,649,000	= 2,6
9. Tschechoslowakei	3,959,000	= 2,3

	Fr.	% des Totalimportes
10. Holland	3,409,000	= 2,0
11. Argentinien	3,355,000	= 1,9
12. China	2,574,000	= 1,5
13. Belgien	2,560,000	= 1,5
14. Schweden	2,469,000	= 1,4
15. Brasilien	2,404,000	= 1,4
16. Polen	2,396,000	= 1,3

Das Bemerkenswerteste dieser heutigen wirtschaftspolitischen Orientierung besteht darin, daß Frankreich nicht mehr an erster Stelle unserer Lieferungen d. h. Einfuhrländer steht, sondern von diesem Platz durch Deutschland verdrängt worden ist. Sogar das Britische Reich liefert heute der Schweiz größere Importe, wobei allerdings die Differenz zwischen diesen beiden Wirtschaftsgebieten eine minime ist. Beim Export steht nach wie vor das Britische Reich obenan, und zwar derart, daß es fast eine Exportklasse für sich bildet. In weitem Abstand folgt Deutschland, in noch größerem die Vereinigten Staaten und Frankreich. Diesen 4 Hauptabsatzgebieten folgen die sekundären, an deren Spitze Italien steht. Bei dieser Gruppe ist die Stärkung des Handelsverkehrs zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei am bemerkenswertesten.

Zum speziellen Teil übergehend, beginnen wir mit der mineralischen Gruppe der Baustoffindustrien, wobei wir sowohl bei dieser wie bei den übrigen Gruppen nur diejenigen erwähnen können, die entweder in ihrer Bedeutung als Import- oder Exportartikel hervortreten.

Die mineralische Gruppe.

1. Kies und Sand. Obwohl der Exportwert dieser Außenhandelsposition in der Berichtszeit von 83,000 auf 160,000 Fr. gestiegen ist, bleibt Kies und Sand nach wie vor, und speziell in unsern Grenzgebieten, auf ausländische Importe angewiesen. Tatsächlich verzeichnet denn auch der Importwert des Jahres 1926 eine Summe von 2,14 Millionen gegen 1,94 Millionen in der Berichtszeit 1925. Die Ausfuhr der Schweiz erreicht daher nur rund 8% der Gesamtimporte, und dabei wird es auf absehbare Zeit hinaus sein Bewenden haben, solange unsere inländischen Bahntarife der schweizerischen Kies- und Sandindustrie nicht wesentliche Erleichterungen im Konkurrenzkampf mit ausländischen Unternehmungen bringen. Als Lieferanten kommen bei diesen mit geringen spezifischen Werten belasteten Produkten natürlich nur unsere 4 Nachbarländer in Betracht. Unter diesen steht Frankreich mit 37% der schweizerischen Gesamtimporte obenan, während auf Deutschland und Oesterreich je 30, und auf Italien der kleine Rest von 4% entfallen.

2. Pflastersteine. Einen bedeutenden Aufschwung hat — nicht die schweizerische, sondern die ausländische — Pflastersteinindustrie genommen, seit man erkannt hat, daß speziell die Kleinststeinbeläge zu den besten und namentlich dauerhaftesten Straßenbelägen zu zählen sind, die sich ganz besonders für Verkehrsadern mit intensivem Lastwagenparcours eignen. Auch hier gilt aus den nämlichen Gründen das bei Kies und Sand erwähnte: Gegenüber der ausländischen Konkurrenz ist die Schweizerindustrie im freien Markte nicht ebenbürtig. Das zeigt sich schon daraus, daß einem Importwert von 1,314 Millionen Franken eine Ausfuhrsumme pro 1926 von nur 74,000 Franken gegenübersteht. Hierbei ist zwar zu bemerken, daß sich die Einfuhrwerte des Jahres 1925 auf 1,52 Millionen Franken beliefen. Allein das sind schließlich unvermeidliche, mit zufälligen Anordnungen betreffend Beginn oder Beendigung größerer Arbeiten zusammenhängende Erscheinungen. Jedenfalls dürfen wir grosso modo mit einem künftigen Anwachsen des Ver-